

Haushaltsrede von BM Weber am 21.01.2020

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

in der heutigen Sitzung lege ich Ihnen unseren Entwurf der Haushaltssatzung, des Haushaltsplanes sowie des Wirtschaftsplans für den Eigenbetrieb Gemeindewerke für das Jahr 2020 sowie die mittelfristige Finanzplanung vor.

„2020 ist das Jahr großer Planungen, aber auch der Umsetzung von ambitionierten Zielen und Projekten.“

So könnte man den Haushalt aber auch unser Arbeitsjahr 2020 der Gemeinde vielleicht am ehesten beschreiben.

Der Haushalt 2020 ist dabei für uns in der Verwaltung, für mich als Bürgermeister, aber auch bestimmt für Sie als Gemeinderäte besonders. Er ist der erste Haushalt in Form und nach den Regeln der Doppik, also der doppelten Buchführung. Sie löst in diesem Jahr die uns sehr vertraute Kameralistik ab. Mit der Einführung des NKHR, der Doppik haben wir derzeit noch keine Erfahrungen. Auch in den Nachbarkommunen gibt es keine Erfahrungen, stellen doch fast alle Kommunen in der Südlichen Ortenau erst zu diesem Jahr auf dieses Buchungssystem um. Es ist für den Gemeinderat aber insbesondere auch noch immer für mich und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung eine große Herausforderung. Wir sind beim Lesen und Verständnis noch nicht am Ende der Erkenntnis angekommen.

Bereits 2017 erhielt das Beraterbüro Rödl & Partner GmbH aus Nürnberg den Auftrag die Vermögensbewertung im NKHR zu erstellen. Die Arbeiten hierzu in der Kämmerei bei der Firma laufen auf Hochtouren. Wir rechnen mit der Vermögensbewertung im Laufe des Jahres 2020, weshalb die Abschreibungen noch auf der Anlagenbuchung aus der Kameralistik fußt und erst zum neuen Haushaltsjahr aktualisiert werden kann. Dann werden wir deutlicher und klarer unser Vermögen überblicken können.

Die jetzt eingeführte Kommunale Doppik soll dazu beitragen, für eine gerechtere Lastenverteilung zwischen den Generationen zu sorgen. Der Ressourcenverbrauch einer Generation soll durch diese Generation selbst, zeitnah und verursachungsgerecht erwirtschaftet werden. Dieses Prinzip der intergenerativen Gerechtigkeit dient dem Schutz gegenwärtiger und künftiger Steuerzahler.

Der Aufbau des neuen Haushaltes in der Doppik gliedert sich in drei Teilhaushalte:

THH 1: Innere Verwaltung

Bei diesen Produkten werden keine direkten Leistungen an den Bürger erbracht. Hierunter fallen Service- und Steuerungsprodukte wie Gemeinderat, Hauptverwaltung, Finanzverwaltung, Gebäudemanagement, Grundstücksverwaltung, Bauhof etc.

THH 2: Dienstleistungen und Infrastruktur

Bei diesen Produkten werden Leistungen nach außen erbracht. Hierunter fallen alle Produkte, die nicht in den THH1 bzw. THH3 enthalten sind (Einwohnerwesen, Standesamt, Schule, Vereinsförderung, Kindertagesstätten, Soziale Einrichtungen, Sporthalle und Bürgerhaus, Räumliche Planung, Bauen und Wohnen etc.)

THH 3: Allgemeine Finanzwirtschaft

Dieser Teilhaushalt entspricht im Wesentlichen dem bisherigen Abschnitt 9 des Haushaltsplans. Hierunter fallen Steuern, allgemeine Zuweisungen, allgemeine Umlagen, Kredite und Abschlussbuchungen.

Diese Teilhaushalte bestehen jeweils dann wieder aus zwei Komponenten:

1. Ergebnishaushalt

Ziel: Darstellung des gesamten Ressourcenverbrauchs

Im Ergebnishaushalt werden Erträge (Wertzuwachs) und Aufwendungen (Wertverzehr) geplant und in der Ergebnisrechnung dokumentiert. Es ist vereinfacht gesagt ähnlich der GundV die die Kaufleute kennen.

2. Finanzhaushalt

Ziel: Darstellung des Geldverbrauchs (Cashflow-Rechnung)

Im Finanzhaushalt werden Einzahlungen und Auszahlungen geplant, die in der Finanzrechnung dokumentiert werden. Darunter fallen die zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen des Ergebnishaushaltes sowie Ein- und Auszahlungen aus Investition- und Finanzierungstätigkeit.

Nicht Bestandteil des Haushaltsplans ist die Bilanz:

Ziel des neuen NKHR und insbesondere der Bilanz ist dann die Darstellung sämtlichen Vermögens und aller Verbindlichkeiten

Die Bewertung des gesamten Vermögens und aller Verbindlichkeiten der Gemeinde jeweils zum Stichtag am 31.12. eines Jahres erfolgt in der kommunalen Bilanz. Sie sagt aus, wie sich die Vermögenssituation der Gemeinde zum Bilanzstichtag darstellt und wie sich das eingesetzte Kapital auf Eigen- und Fremdkapital verteilt.

Die Eröffnungsbilanz zum 01.01.2020 soll im Laufe des Jahres 2020/21 erstellt werden.

Nach diesen grundsätzlichen Vorbemerkungen möchte ich auf die wesentlichen geplanten Maßnahmen sowohl im Ergebnishaushalt als auch im Finanzhaushalt eingehen:

Zum Ergebnishaushalt:

Der Ergebnishaushalt bildet im Wesentlichen den bisherigen Verwaltungshaushalt ab. Während die zahlungsunwirksamen (Abschreibungen und Auflösungen von Zuschüssen) in der kameralen Buchhaltung neutralisiert wurden, sind diese im NKHR ergebniswirksam. Das engt die Spielräume natürlich sehr ein. Der Gesamtergebnishaushalt 2020 beinhaltet folgende Erträge und Aufwendungen:

Erträge: rund 5,70 Mio. Euro

Aufwendungen: rund 5,56 Mio. Euro

Überschuss: rund 140.000 Euro

Sie sehen, es gelingt uns gerade so, die laufenden Ausgaben zu decken und die Abschreibungen zu erwirtschaften. Das ist gut und etwa nur in der Hälfte aller Kommunen so möglich, aber kein Grund sich auszuruhen.

Bei der Ermittlung der Haushaltsansätze wurden die **Orientierungsdaten vom Finanz- und Innenministerium** vom Oktober 2019 sowie die **Ergebnisse der Novembersteuerschätzung** berücksichtigt.

Nach Rückmeldungen aus den Unternehmen und dem derzeit absehbaren Vorauszahlungssoll für 2020 haben wir den **Gewerbesteueransatz** auf sehr vorsichtige 700.000 Euro veranschlagt. Hier wollen wir defensiv rechnen, damit es keine Überraschungen gibt. Aus dem ZVT-Gebiet haben wir zum Beispiel noch keine Gewerbesteuer eingeplant.

Auch bei der **Vergnügungssteuer** haben wir sehr defensiv geplant, 250.000 Euro sind dort als Einnahmen vorgesehen.

Nachdem nun ein ganzes Jahr schon **Übernachtungssteuer** abgerechnet wurde, haben wir hier mehr Klarheit. Ca. 80.000 Euro im Jahr können wir hier erwarten, die Entscheidung war immer noch richtig, aber wir haben hier ja versprochen, die Mittel auch wieder zumindest in großen Teilen in den Tourismus zu stecken, was wir auch wieder tun wollen.

Beim **Gemeindeanteil an der Einkommensteuer** sowie Schlüsselzuweisungen vom Land erwarten wir Einnahmen von rund 1,36 Mio. Euro, etwa 3.000 Euro mehr als 2019.

Der Hebesatz für die **Kreisumlage** wird wohl derzeit noch auf bei 27,5 v.H. bleiben, daraus ergibt sich ein Betrag von ca. 840.000 Euro, den wir an den Kreis für deren Leistungen abführen müssen. Wenn die die derzeitige Krankenhausdebatte ansehen, erwarte ich mir dort mittelfristig deutliche Erhöhungen.

Die **Personalausgaben** steigen gegenüber dem Vorjahr um um 30.000 Euro auf rund 1,08 Mio. Euro. Sehr moderat. Darin enthalten sind auch schon die mit dem Tarifabschluss vom April 2018 zwischen den Tarifparteien vereinbarten allgemeinen Entgelterhöhungen von durchschnittlich 1,06 % für die Tarifbeschäftigten zum 01.03.2020.

Die neue **Ganztagesbetreuung** an der Karl-Person-Schule wird sehr gut angenommen. Die Zahl der betreuten Kinder wird weiter steigen, alle Ganztagesplätze sind dort voll, sogar schon übevoll. Daher kommt es bei den Betreuungskräften zu Personalmehrbedarf. Dieser ist im Haushaltsentwurf wie folgt berücksichtigt. Insgesamt 112.000 Euro geben wir dort aus, denen ca. 52.000 Euro an Erträgen entgegenstehen. Ein Defizit also von ca. 60.000 Euro zugunsten unserer Familien und der Stärkung unserer Schule.

Unser Anteil an den Kosten des **Kindergartens sowie der Kinderkrippe** ist einer der größten laufenden Ausgabeposten im Haushalt. Er beläuft sich auf ca. 725.000 Euro. Die Landesförderung beträgt rund 350.000 Euro. Der Eigenanteil der Gemeinde beträgt insgesamt rund 440.000 Euro. Ebenfalls Investitionen in unseren Zukunft und Familien.

Weiterhin legen wir in Ringsheim ein großes Augenmerk auf die **Unterhaltung unserer Gebäude und Infrastruktur**. Bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Kontengruppe 42) sind für Unterhaltungen alleine insgesamt rund 700.000 Euro enthalten.

Bürgerhaus und Kahlenberghalle sind für uns riesige Kostenfaktoren, die wir im Blick behalten sollten.

Rund 200.000 Euro Ressourcenbedarf für die Kahlenberghalle

(Kostendeckungsgrad 6%) und

rund 160.000 Euro Ressourcenbedarf für das Bürgerhaus

(Kostendeckungsgrad 12%) sind zu verzeichnen.

Immerhin 360.000 Euro Gesamtkosten für beide Gebäude.

Nice to have. Aber wir müssen auch bei den Gebühren und

Kostendeckungsgraden dranbleiben!

Auch der nur wenig genutzte **Sportplatz** gehört mit einem Defizit von ca.

25.000 Euro in diese Kategorie.

Wichtig für das **LSP „Ortsmitte Nord“** und die Ortsmitte wird unser

Gemeindeentwicklungskonzept, das wir mit der STEG erarbeiten wollen und

müssen. 15.000 Euro haben wir dafür vorgesehen.

Wie ich bereits beim Neujahrsempfang sagte, wollen wir beim **Busverkehr**

einen Sprung nach vorne machen. 25.000 Euro haben wir da für eine

Kostenbeteiligung an einer möglichen Linie Rust-Ringsheim-Ettenheim

vorgesehen, schauen wir mal, ob wir da etwas Positives in Kooperation mit

Partnern hinbekommen.

Soweit zu einigen einzelnen, herausragenden Posten im Ergebnishaushalt

Wie ist der Überschuss von rund 140.000 Euro im Ergebnishaushalt zu bewerten?

Der wesentliche Grund für den überschaubaren Überschuss, auf den wir allerdings sehr stolz sein können, ist die Berücksichtigung der bilanziellen **Abschreibungen mit 685.500 Euro**. In der Kameralistik wurden diese Aufwendungen im Einzelplan 9 als Einnahme „gegengebucht“, sodass sie keinen Einfluss auf das Ergebnis des Verwaltungshaushaltes hatten. Im NKHR handelt es sich um ergebniswirksame Aufwendungen. Die Höhe der Abschreibungen lässt sich derzeit nicht genau ermitteln, da die Bewertung noch nicht abgeschlossen ist.

Die Höhe des Abschreibungsbetrages wurde der in der kameralen Buchhaltung enthaltenen Anlagebuchhaltung entnommen. Nach erfolgter Vermögensbewertung und Erstellung der Eröffnungsbilanz kann man davon ausgehen, dass der aus der Auflösung und der Abschreibung saldierte Aufwand deutlich unter dem im Haushaltentwurf 2020 veranschlagten Wert liegen wird.

Betrachtet man lediglich die finanzwirksamen Erträge und Aufwendungen in 2020 ohne Abschreibungen, ergibt sich ein Überschuss in Höhe von rund 825.000 Euro, dieser Betrag entspricht in etwa der früheren Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt in der Kameralistik.

Dennoch werden wir auch künftig alle Anstrengungen unternehmen müssen, dauerhaft einen Ausgleich im Ertragshaushalt zu erreichen. Dazu helfen alle Maßnahmen, die nachhaltig zu Einsparungen führen. Wir wissen bereits jetzt, dass uns zwei große Einnahmeposten von jeweils jährlich ca. 200.000 Euro ab 2022 dauerhaft fehlen werden. Deshalb ist es umso wichtiger z.B. bei der Gewerbesteuer aber auch in den anderen Bereichen Mehreinnahmen zu erzielen. Wir können nicht unentwegt neue Aufgaben übernehmen ohne alte Aufgaben zu reduzieren oder gar auf welche zu verzichten. Gleichzeitig müssen wir auch immer die Steuer- und Gebührensätze aktuell halten.

Zum Finanzhaushalt:

Der Finanzhaushalt besteht aus:

Den Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit d.h.

zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen des Ergebnishaushalts ,

Den Ein- und Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit d.h. Zuweisungen und

Zuschüsse, Beiträge, Verkaufserlöse, Erwerb von unbeglichen und

beweglichen Vermögensgegenstände, Baumaßnahmen sowie

den Ein- und Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit d.h. Tilgungen und

Kreditaufnahmen.

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die **Investitionstätigkeit:**

Nun ein Streifzug durch die verschiedenen Fachbereiche:

Für eine neue **EDV-Ausstattung für das Rathaus**, das sind neue PCs sowie ein neuer Server sind 50.000 Euro vorgesehen. Die ist für uns so wie z.B. für den Maurer die Kellen. Deshalb müssen wir „brutal digital“ bleiben. Künftig werden wir uns hier noch stärker Gedanken machen müssen, wer diese Anlage alle pflegt und „am Laufen hält“, die Kapazität unserer Mitarbeiter kommt hier an Grenzen.

25.000 Euro reservieren wir für **Planungskosten für den gewünschten Bauhofneubau**. Hier rechne ich mit einer Standortentscheidung noch im Frühjahr sowie die Planung und Zuschussantragsstellung bis Herbst.

Den gleichen Betrag, 25.000 Euro haben wir für die **Planungen für das neue Feuerwehrhaus** gesehen. Hier werden wir das Ergebnis der Machbarkeitsstudie im Februar erhalten und, abhängig vom Ergebnis, dann schnellstmöglich weiter machen. Ziel ist es, im Februar 2021 den Zuschussantrag zu stellen.

Auch für die Feuerwehr bekommen wir Ende 2020 das neue **Löschfahrzeug MLF**. Die Kosten für das Fahrzeug betragen rund 300.000 Euro, wobei wir hier auch Zuschüsse erhalten.

Die Karl-Person-Schule ist auch 2020 wieder Investitionsschwerpunkt:

15.000 Euro für die Digitalisierung

6.000 Euro für funkvernetzte Rauchmelder

15.000 Euro für eine elektronische Schließanlage und

4.000 Euro für das Rektorat

dazu

300.000 Euro für den Schulhof und Schulparkplatz, wo wir die Arbeiten schon vergeben haben und bald Baubeginn sein wird.

Der Gemeinderat hat noch vor meiner Amtszeit die **Beleuchtung der Kirche** beschlossen und Aufträge erteilt. 2020 soll es soweit sein, rund 35.000 Euro wird dies die Gemeinde kosten. Ein Beitrag zur Ortsverschönerung, auch wenn ich mir gewünscht hätte, dass sich die Kirche zumindest symbolisch finanziell auch beteiligt.

Für die **Akustiksanierung im Kindergarten** werden rund 50.000 Euro fällig. Auch wieder eine Investition in die Qualität der Kinderbetreuung.

10.000 Euro haben wir für das Projekt „**Flutlichtanlage des Tennisclubs**“ vorgesehen, hoffen wir der Verein kann die Kofinanzierung sichern. Wir stehen zu unserem Wort.

Auf die verschiedenen **ökologischen Maßnahmen** unter dem Titel „**Aue am Rhein trifft Rebe am Kaiserberg**“ möchte ich nicht einzeln eingehen, das habe ich am Neujahrsempfang schon getan. 50.000 Euro wollen wir hier insgesamt 2020 vorsehen. Und auch laufende Kosten müssen dann künftig berücksichtigt werden.

Entscheiden müssen wir 2020 auch, ob wir uns neben der badenova auch an unserem Stromversorger **Netze BW beteiligen** wollen. Ein attraktives Angebot liegt vor. Mit maximal 700.000 Euro könnten wir hier engagieren, diesen Betrag halten wir deshalb im Haushalt auch vor.

2020 sollen nun endlich die Maßnahmen beim **Regenüberlaufbecken II bei der Abwasserentsorgung** kommen, wenn wir hoffentlich auch einen Tiefbauer finden. 550.000 Euro wollen und müssen dort investiert werden.

Am **Bahnhof** wollen wir das Umfeld in enger Kooperation mit dem Europa-Park weiter verschönern. 20.000 Euro für den Pendlerparkplatz sowie die optische Verschönerung der Westseite inkl. Buswartebereich. Eine Investition in den Tourismus und auch für den „ersten Blick“ auf die Gemeinde für die Reisenden.

Nicht im Haushalt, aber gemeinsam mit dem Erschließungsträger badenovaKonzept wollen wir 2020 auch die Planungen für das **Wohnbaugebiet „Europa-Feld I“** und das **Gewerbegebiet „Leimenfeld 3.0“** abschließen.

Möglichst im Frühjahr 2021 sollen dort die Bagger rollen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie sehen, wir haben 2019 wieder Vieles vor und wollen unsere Gemeinde wieder ein Stückchen weiter nach vorne bringen.

Schulden und Rücklagen:

Die Schulden der Gemeinde Ringsheim wurden in den vergangenen Jahren kontinuierlich verringert.

Das Haushaltsjahr 2020 beginnt mit einem Schuldenstand von ca. 337.000 Euro. Es ist nicht geplant, 2020 ein neues Darlehen aufzunehmen, allerdings wird dies voraussichtlich 2021 sinnvoll sein.

Zum Jahresende rechne ich daher derzeit mit einem **Schuldenstand von nur noch ca. 305.000 Euro**. Die Pro-Kopf-Verschuldung wird dadurch auf den kreis- und regierungspräsidiumsweit unterdurchschnittlichen Wert von ca. 130 Euro sinken.

Die übrigen genannten Investitionen werden, wie bereits erwähnt, aus der Rücklage oder wie es im NKHR genauer heißt, dem Zahlungsmittelbestand finanziert. Diese hat mit rund 2,95 Mio. Euro zum Jahresbeginn 2020 einen nach wie vor sehr hohen Stand.

Wir planen, dass wir hiervon nun ca. 1,7 Mio. Euro zur Finanzierung von Ausgaben des Finanzhaushaltes verwenden werden, so dass der Bestand zum Jahresende 2020 auf ca. 1,2 Mio. Euro **Zahlungsmittelbestand** sinken wird. Dies aber nur, wenn alle Projekte auch umgesetzt werden können.

Selbst wenn dies so sein sollte, ist aber noch deutlich mehr als der nach der Gemeindehaushaltsverordnung geforderte Mindestbetrag im Zahlungsmittelbestand. Der Mindestbetrag liegt für Ringsheim bei rund 100.000 Euro.

Kommen wir zum **Eigenbetrieb „Gemeindewerke“**:

Die Gemeindewerke teilen Sie in die Betriebszweige Wasserversorgung und Fernwärme auf. In diesem Jahr wollen wir prüfen, ob wir dort auch unsere Beteiligungen an der badenova und evtl. der Netze BW unterbringen können. Dies muss aber wirtschaftlich und verwaltungstechnisch sachlich Sinn machen.

Zur Wasserversorgung:

Im Erfolgsplan des Geschäftszweigs „Wasserversorgung“ erwarten wir eine steigende Betriebskostenumlage an den Wasserversorgungsverband für den **3. Tiefbrunnen** sowie deutlich **höhere Strompreise**. An der Übergabestation in der Oberfeldstraße müssen 2020 jetzt endlich die **Regelventile** ausgetauscht werden, was mit ca. 40.000 Euro zu Buche schlagen wird. Eine entsprechende Ausschreibung ist über den Wasserversorgungsverband im Auftrag von 3 Gemeinden beauftragt. Voraussichtlich werden wir dennoch nach Abschreibungen und Konzessionsabgabe im Erfolgsplan einen Gewinn von rund 22.000 Euro erzielen. Weniger als bisher, aber immerhin weiter ein Gewinn, wie dies auch das Gemeindegewirtschaftsrecht vorsieht.

Im Vermögensplan der Wasserversorgung sind noch die letzten Kosten für die Sanierungsmaßnahme im **Grasweg** mit ca. 33.000 Euro vorgesehen. Für die Kofinanzierung der Anschaffung von **Notstromaggregaten** an den Tiefbrunnen des Verbandes gehen wir von einer Investitionskostenumlage in Höhe von ca. 15.000 Euro aus.

Darüber hinaus werden wir im Bereich Wasserversorgung **Kredite** in Höhe von ca. 80.000 Euro dort **tilgen**. Im Ergebnis ergibt dies einen Finanzierungsfehlbedarf von ca. 77.000 Euro.

Ich komme zur Fernwärme:

Im Bereich der Fernwärme setzten wir unseren Kurs der wirtschaftlichen Vernunft und Qualitätssicherung und -verbesserung weiter fort.

Im Erfolgsplan werden wir versuchen, **neue Kunden an bestehenden Leitungen** zu gewinnen. Dies habe ich ja schon in meiner Neujahrsrede gesagt. Weiter müssen wir sehen, wie wir mit der Restkapazität möglichst wirtschaftlich sinnvoll umgehen. Den **Bezugsvertrag mit dem ZAK** haben wir bereits 2019 für die nächsten 3 Jahre moderat angepasst, so dass wir dort Kostensicherheit haben. Gleichzeitig werden wir die Ergebnisse der **Leckageortung** analysieren und bei Bedarf das Netz reparieren. 20.000 Euro sind dafür derzeit vorgesehen.

Insgesamt planen wir, dass den Erträgen von ca. 350.000 Euro Aufwendungen von ca. 357.000 Euro entgegenstehen. Es geht in die richtige Richtung, der **kleine Verlust** ist verkraftbar.

Im Vermögensplan Fernwärme sind mit Ausnahme von ca. 6 prognostizierten **Hausanschlüssen keine größeren Investitionen** vorgesehen. Hier kommen uns die Auflösungen der Beiträge aber sehr zu gute.

Im Ergebnis ergibt dies eine **Reduzierung des Finanzierungsfehlbedarfs** für den Betriebszweig Fernwärme von ca. 111.700 Euro.

In der Gesamtschau des gesamten Eigenbetriebes Gemeindewerke bleibt damit eine **Reduzierung des bestehenden Finanzierungsfehlbetrags** von ca. 35.000 Euro als Ergebnis, wenn ich die beiden Betriebszweige zusammenzähle.

Der **Schuldenstand der Gemeindewerke** ebenfalls im Planjahr 2020 von rund 260.000 Euro zum Jahresbeginn auf rund 190.000 Euro. Eine neue Kreditaufnahme ist 2020 nicht vorgesehen.

Insofern bewegen wir uns im Eigenbetrieb Gemeindewerke somit auf sicherem und solidem Terrain.

Wenn ich mir den gesamten Haushalt 2020 und den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes als Gesamtwerk ansehe glaube ich, dass wir Ihnen, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, erneut ein ambitioniertes aber durchaus realistisches Programm für dieses Jahr vorgestellt haben.

Ich würde mich freuen, die vorgestellten Maßnahmen mit Ihnen gemeinsam zum Wohle unserer Einwohnerinnen und Einwohner durchführen zu können.

Wie ich eingangs schon sagte:

„2020 ist das Jahr großer Planungen, aber auch der Umsetzung von ambitionierten Zielen und Projekten.“

Lassen Sie uns mit dem Haushalt 2020 die richtigen Weichen für unsere Zukunft in Ringsheim gemeinsam legen und die Zukunft der Gemeinde gestalten.

Nun komme ich **zum Schluss** und möchte „Danke“ sagen:

Mein Dank gilt zunächst allen **Ringsheimer Unternehmern und Steuerzahlern**, die uns die gute Finanzlage der Gemeinde bescheren.

Mein Dank gilt insbesondere **Kämmerer Andreas Marre** für die Federführung in der Aufstellung des Haushaltsentwurfes und **allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern**, die ihn dabei unterstützt haben. Dieses Jahr war dies eine ganz besondere Herausforderung durch das neue NKHR.

Unzählige Stunden haben er, **Frau Schlenker, Frau Vogele und Frau Benz** auf Schulungen und in der Vorbereitung erbracht, dass wir heute diesen Haushalt vorlegen können. Herzlichen Dank an das gesamte Team !!

Mein Dank gilt aber auch Ihnen, sehr verehrte **Gemeinderätinnen und Gemeinderäte**. Nur durch Ihr Vertrauen in die Verwaltung und mich sowie die große Einigkeit und den Verzicht auf große Schaufensterreden im Gemeinderat ist es möglich, Ringsheim mit Mut und Entschlossenheit in eine chancenreiche Zukunft zu führen.

Den Entwurf des Haushaltes sowie des Wirtschaftsplanes für den Eigenbetrieb wollen wir in der nächsten Sitzung des Gemeinderates am 11. Februar öffentlich beraten und möglichst gleich beschließen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!